

**Stadtteilworkshop des
Bildungsnetzwerkes Styrum
am 29.10.2012 in der Feldmann-Stiftung
„Zusammenarbeit mit Eltern“**



Dokumentation

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name	Vorname	Einrichtung
Bode-Brock	Karin	Kita Fachberatung
Brost	Udo	Ausländerbehörde
Cakir-Nurdogan	Halime	Bildungsnetzwerk Eppinghofen
Dr. Clausen	Sonja	Bildungsnetzwerk Eppinghofen
Cronau	Barbara	Evangel. Familienbildungsstätte
Dausel	Simone	GGs Styrum
Donat	Ute	Kita Die wilde 13
El-Zouin	Jaouad	Bildungsnetzwerk Styrum
Ernst	Ulrich	Beigeordneter der Stadt Mülheim
Fuchs	Susanne	Gesundheitsamt
Geisen-Sargut	Cornelia	Caritas, OGS
Glunz	Vera	KGS Styrum
Gnilka	Heike	Sozialagentur Styrum
Grüter	Alexandra	Stadtteilmanagement Eppinghofen
Hammacher	Lisa	KSD Styrum
Hass	Birgit	Medienhaus
Heuse	Christina	Kita Albertstraße
Hofmann	Iris	Koordinierungsstelle Integration
in der Heiden	Marina	FZ Pustebume
Jaque-Rodney	Jennifer	Familienhebammen
Kersting	Volker	Stadtforschung
Kiworra	Martina	FZ St. Mariae Rosenkranz
Kleinewegen	Martina	RAA
Kocks	Mathias	Willy-Brandt-Schule
Konietzka	Thomas	Sozialamt
König	Claudia	Bildungsbüro
Kraus	Christa	Frühförderzentrum
Kühner	Monika	Bildungsbüro
Küppers	Nicola	KGS Styrum
Lange	Cornelia	FZ Karlchen
Lena	Saxler	Jugendzentrum Cafe 4 You
Linssen	Linda	Frühförderzentrum
Lürig	Ingrid	Willy-Brandt-Schule
Dr. Maas	Michael	Bildungsnetzwerk Styrum
Marchefka	Udo	Nachbarschaftsverein
Maßhoff	Anette	EGS/KGS Styrum
Merkel	Ulrike	Kommunale Schulberatungsstelle
Moser	Andrea	KSD Styrum
Nachtigall	Carona	Evangel. GS an der Zastrowstraße
Nitsche	Maria	Diakonisches Werk
Olson	Ulrike	GGs Styrum
Preuss	Nicole	JUPP

Dr. Puac	Damir	Gesundheitsamt
Rabke	Elisabeth	Psycholog. Beratungsstelle Caritas
Reimann	Maria	KGS und EGS Zastrowstraße
Richter	Andrea	Gesundheitsamt
Rondo Mattos	Birte	Sozialagentur Styrum
Rücker	Rita	Psycholog. Beratungsstelle Caritas
Sachse	Petra	Stadtteilbibliothek Styrum
Sangiorgio	Salvatore	Jugendzentrum Cafe 4 You
Schardt	Dieter	PRAKSIS
Schöneck	Nina	Schulberatungsstelle
Schüring	Michael	CBE
Schürmann	Max	Feldmann-Stiftung
Semerci	Müzeyyen	Kita Fachberatung
Dr. Senkabak-Lunnemann	Havva	Kinder- und jugendärztlicher Dienst
Squarr	Christel	EGS Zastrowstraße
Tacken	Nora	Sozialagentur Styrum
Vorwerk	Eileen	FZ Karlchen
Voß-Schulz	Ulrike	VHS
Vural	Özay	Koordinierungsstelle Integration
Warzecha	Melanie	Sozialagentur Styrum
Westhöfer-Häde	Tanja	Beweggründe
Wischermann	Doris	EGS Zastrowstraße
Wittelsbach	Alexandra	OGS Meißelstraße
Wojcicki	Isabelle	Jugendzentrum / Blitzmütter
Wübken	Ulrike	KGS Styrum
Yavuz	Tülay	Caritas, OGS
Zalkau	Doris	EGS Zastrowstraße
Ziebell	Cathrin	GGs Styrum

Ablauf der Veranstaltung

Der Stadtteilworkshop Styrum am 29.10.2012 in der Feldmann-Stiftung begann um 16:30 Uhr mit einem kleinen Imbiss und endete um 20:00 Uhr. An dem workshop beteiligten sich insgesamt 70 Personen.

Begrüßung: Ulrich Ernst, Beigeordneter der Stadt Mülheim an der Ruhr

Einführung und Moderation: Dr. Michael Maas und Halime Cakir-Nurdogan

Einzelarbeit: Kriterien für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern

Beispiele aus dem Stadtteil „Zusammenarbeit mit Eltern“, Kurzvorträge

Beispiel I: Projekt „Familienhebammen“

Jennifer Jaque-Rodney, Leiterin des Projektes Familienhebammen



Beispiel II: Zusammenarbeit mit Eltern in einer Early-Excellence-Einrichtung

Ute Donat, Leiterin der Kita „Die wilde 13“, und Marina in der Heiden, Leiterin des FZ Pustebblume



Beispiel III: Zusammenarbeit mit Eltern in den Styrumer Grundschulen

Simone Dausel, Leiterin der GGS Styrum, Maria Reimann, Leiterin der KGS Styrum und der EGS Zastrowstraße und Doris Zalkau, stellvertretende Leiterin EGS Zastrowstraße



Vorstellung der neuen Internetplattform „navigator.muelheim-ruhr.de“:

Niels Gründel, Programmierung, CMS Administration

Multiprofessionelle Ideenwerkstätten (sechs Gruppen): Einführung: Monika Kühner, Bildungsbüro

Fazit und Verabschiedung: Dr. Michael Maas, Halime Cakir-Nurdogan

Kriterien für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern

Die Bildungsnetzwerke Eppinghofen und Styrum werden bis 2014 eine Handreichung zur Zusammenarbeit mit Eltern (unter besonderer Berücksichtigung von Eltern mit Drittstaatsangehörigkeit) erarbeiten, der auf den Erfahrungen der Bildungsakteure in diesen beiden Stadtteilen aufbaut. Als erster Aufschlag hierfür wurden die Akteure darum gebeten, auf einer Moderationskarte die folgende Frage stichwortartig zu beantworten. „Was ist Ihrer Meinung nach das wichtigste Qualitätskriterium für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern?“ Die Karten wurden anschließend eingesammelt und gruppiert.

Drei Begriffe wurden besonders häufig genannt und scheinen deshalb aus Sicht der Akteure im Bildungsnetzwerk Styrum für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern von grundlegender Bedeutung zu sein: „Wertschätzung“, „Vertrauen“ und „Kommunikation auf Augenhöhe“. Im Folgenden sind alle genannten Stichworte aufgeführt und gruppiert. Sofern bestimmte Begriffe mehrfach genannt wurden, ist dies in Klammern angegeben.

Wertschätzung, Anerkennung, Respekt

- Wertschätzung (8)
- Kommunikation auf Augenhöhe (6)
- Eltern als Fachleute ihrer Kinder wertschätzen
- Als Eltern wertgeschätzt und ernst genommen zu werden und nicht gesagt bzw. gezeigt bekommen, was in den Augen der Profis nicht läuft
- Respekt im Umgang miteinander
- Gegenseitige Anerkennung
- Stärkenorientierung

Verständnis, Offenheit, Empathie

- Verständnis (3)
- Offenheit (2)
- Kenntnisse über kulturelle Hintergründe
- Verstehen, was der andere denkt und sagen will
- Empathie
- „die Eltern sehen“
- Eltern da abholen, wo sie stehen
- Man sollte Eltern und ihren speziellen Blickwinkel/Perspektive wahrnehmen

Sonstiges

- Vertrauen (8)
- Zeit für Eltern haben (2)
- Partizipation (2)
- Niederschwelligkeit
- Gemeinsame positive Erlebnisse
- Regelmäßigkeit
- Einhaltung der Absprache, für beide Seiten
- Bindung
- Transparenz
- Ehrlichkeit
- Aktivierung

Multiprofessionelle Ideenwerkstatt

In der multiprofessionellen Ideenwerkstatt ging es darum, das Zusammenwirken der vielfältigen fachlichen Perspektiven konstruktiv für aktuelle konkrete Fragestellungen in der Zusammenarbeit mit Eltern zu nutzen, sich bereichern zu lassen von anderen Perspektiven und Ideen und neue Handlungsmöglichkeiten zu erkennen. Monika Kühner vom Bildungsbüro stellte die Methode vor.



Die multiprofessionellen Ideenwerkstätten in Gruppen von 8-10 Teilnehmer/innen dauerten 60 Minuten (10 Minuten Vorstellung und Fallauswahl, jeweils 25 Minuten Fallbesprechung).

Vorgehensweise

Hat sich die Gruppe auf eine Fragestellung geeinigt, beschreibt der Falleinbringer die Situation: Einrichtung, Anlass, konkrete Frage; Probleme und Schwierigkeiten, Beteiligte in der gegenwärtigen Situation, wichtige Fakten, bisherige Lösungsansätze.

Die Gruppe sammelt Ideen unter der Maßgabe „Was würde ich tun, wenn ich an der Stelle des Falleinbringers wäre?“ Der Fragesteller kann sich in dieser Zeit zurücklehnen, sich die Ideen anhören (ohne zu kommentieren).

Am Ende gibt der Fragesteller eine Rückmeldung

Welche Idee bringt mich weiter? Was wird zur konkreten Weiterarbeit noch benötigt? Wie kann das *konkrete* weitere Vorgehen aussehen? Welche Informationen oder Kontakte fehlen mir?

Die **Hauptaufgaben der Moderatoren** bestehen darin, dafür Sorge zu tragen,

1. dass sich die Teilnehmer der Kleingruppe am Anfang kurz vorstellen und dabei möglichst schon eine konkrete Fragestellung bezogen auf das Thema „Zusammenarbeit mit Eltern“ benennen;
2. dass die Fragestellungen auf Kärtchen festhalten werden;
3. dass die Kleingruppe den generellen Zeitplan einhält
4. dass sich die Gruppe auf zwei Fragestellungen einigt, die nacheinander bearbeitet werden
5. dass alle Teilnehmer zu Wort kommen und ihren Beitrag zur Ideensammlung leisten können („wenn ich in der Situation wäre, würde ich“);
6. dass die genannten Ideen in der Phase der Ideensammlung nicht kommentiert, abgeschwächt, zerplückt oder kleingeredet werden;
7. dass die Gruppe offen denken kann, mit Blick auf Ressourcen und Chancen, alles denken ist möglich;
8. dass ggf. die Ideen für den Fragesteller mitprotokolliert werden;
9. dass der Fragesteller nach der Ideenphase die Möglichkeit erhält, Rückmeldung zur Ideenphase zu geben, und benennen kann, was er sich als nächsten Handlungsschritt vorstellt.

Beispiele

Frage: Wie kann ich es schaffen, „meine“ Mutter besser zu vernetzen?

Vorschläge der Gruppe:

- Einbindung in Elterncafés
- Kochen mit Eltern
- Musik aus der Heimat nutzen
- Interessen und Hobbys herausfinden
- Fotoausstellung zur Heimat der Eltern durchführen
- Geschichte aufschreiben und erzählen
- Religion
- Kinderspiele aus der Heimat vorstellen

Frage: Wie finden wir mit den Eltern eine „gemeinsame Sprache“?

Vorschläge der Gruppe:

- wichtige Vokabeln lernen
- Sprachkundigenpool vom CBE nutzen
- Eltern als Sprachkundige nutzen
- Formulare / Einladungen in mehreren Sprachen vorbereiten
- Seminare zum Anträge ausfüllen für Eltern
- freundliches Auftreten
- Gemeinsame Erlebnisse bei denen Sprache „unwichtig“ ist: z.B. Kochen , Musik, Stricken,Ausflüge...

navigator.muelheim-ruhr.de

Die Informationsplattform wurde entwickelt, um dem in vorangegangenen Workshops vielfach geäußerten Wunsch nach mehr Transparenz nach zu kommen. Ab sofort haben alle Einrichtungen die Möglichkeit, Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern unter „navigator.muelheim-ruhr.de“ einzustellen.

Mit dem navigator wurde eine Internet-Plattform entwickelt,

- deren Rahmen von der Stadt Mülheim an der Ruhr administriert wird,
- die von überall angesteuert werden kann,
- die in übersichtlicher Form das gesuchte Angebot mit Beschreibung, Zeit, Ort, Daten des Veranstalters und Kartenausschnitt darstellt,
- den Ausdruck einzelner Angebote ermöglicht,
- deren Inhalte von den Anbietern selbst eingepflegt werden,
- die eine Sortierung der Angebote nach Stadtteil oder Thema ermöglicht,
- die eine große Anzahl von Veranstaltungsorten bereits enthält und
- die einfach in der Handhabung ist.

The screenshot shows the website interface for 'navigator.muelheim-ruhr.de'. The header includes the logo for 'Mülheim an der Ruhr Stadt am Fluss' and the URL. Below the header, there is a green bar with 'STARTSEITE' and a main heading 'Angebotsübersicht'. A 'Tipp für heute' section highlights 'Ein guter Start in die Schule' with a description of a parent-child course. Below this, there are two dropdown menus for 'Stadtteil' and 'Themenfeld', both set to '- Alle -'. A table lists various offers with columns for 'Titel', 'Beginn', and 'Termine'. To the right of the table, there are three informational boxes: 'Für Jung & Alt', 'Mitmachen', and 'Neues Angebot?'. The bottom of the screenshot shows the Windows taskbar with the Start button, several open applications, and the system tray with the date and time (13:48).

Titel	Beginn	Termine
Deutschsprachkurs für Frauen – Fortgeschrittenengruppe	10:00	Mittwoch
Ein guter Start in die Schule	9:00	Freitag
Ein guter Start in die Schule	10:30	Freitag
Elternbildungsreihe zum Thema "Erziehung und Ernährung"	14:00	Donnerstag
Elterncafé GGS Styrum, Standort Augustastraße	16:30	Mittwoch
Elterncafé im Cafe 4 You	10:00	Donnerstag
Frauenfrühstückstreff	10:00	Mittwoch
Internationales Frauenfrühstück	10:00	
Jung und Alt gestalten ein Lebensbuch	15:00	Montag
Jung und schwanger – Treffen für junge werdende Mütter	15:30	Donnerstag
Kreatives Gestalten – Rasteln für den Advent	15:30	Donnerstag

Ergebnisse aus den Rückmeldebögen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zum Ende des Workshops aufgefordert, einen Rückmeldebogen auszufüllen. Dieser enthielt Fragen

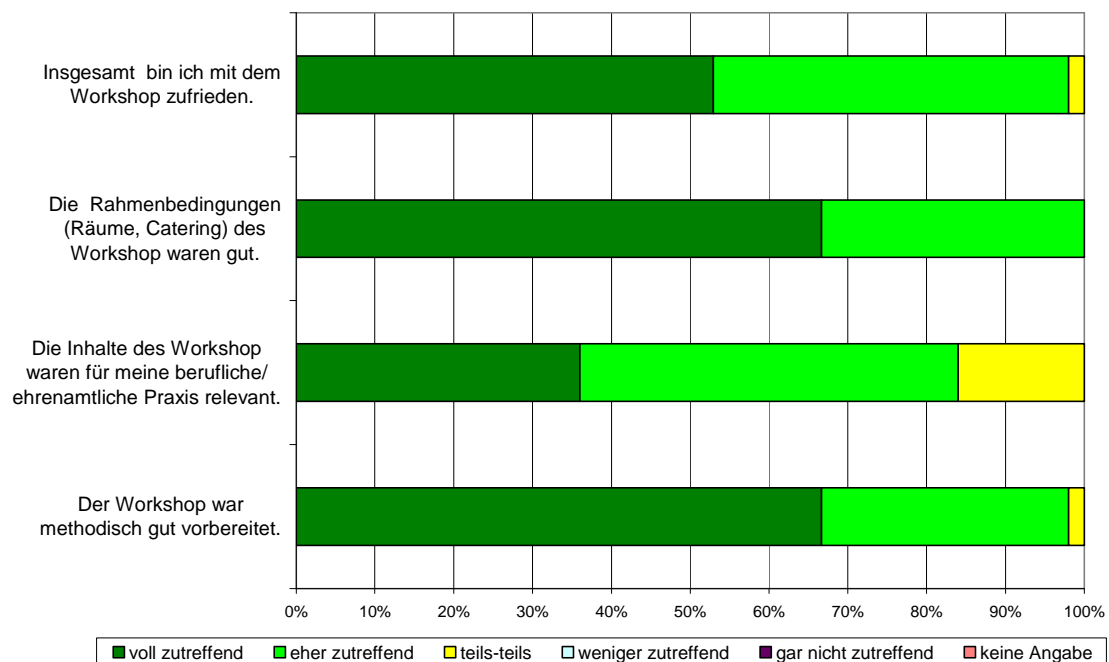
1. zur Bewertung des Workshops selbst,
2. zu den Netzwerkstrukturen in Styrum und
3. zur Bildungslandschaft in Styrum.

Im Folgenden werden die Rückmeldebögen zusammenfassend ausgewertet.

Rückmeldungen zum Stadtteilworkshop

Wie die folgende Grafik zeigt, war die große Mehrheit der Teilnehmer/-innen mit dem Workshop zufrieden.

Rückmeldungen zum Stadtteilworkshop am 29.10.2012, n=51

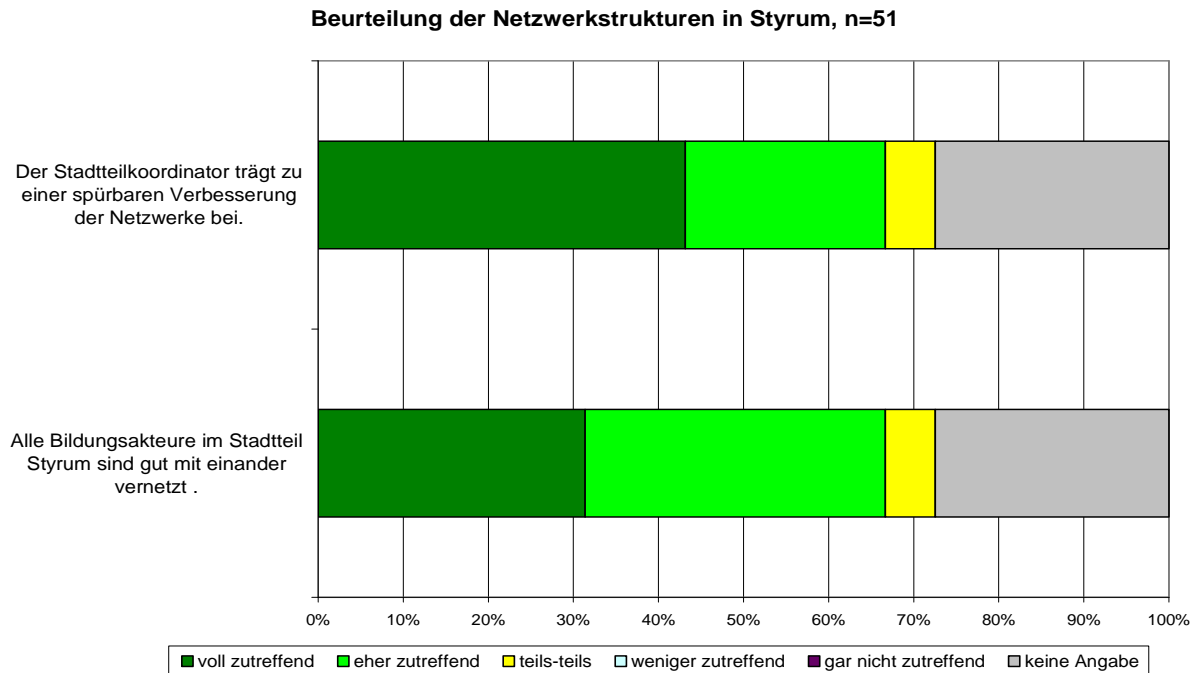


Auf die Frage, was ihnen besonders gut gefallen habe, erwähnten viele Teilnehmer/-innen die durch den Workshop gegebene Möglichkeit der Begegnung („Das Zusammentreffen aller Akteure im Stadtteil“, „alte Kollegen wieder zu treffen“, „neue Personen kennenlernen“). Mehrfach positiv hervorgehoben wurde auch die Vielfalt der im Workshop vertretenen Professionen, die Durchführung der „multiprofessionellen Ideenwerkstätten“, die Kurzvorträge zum Thema „Zusammenarbeit mit Eltern“ sowie die methodische Durchführung des gesamten Workshops („kurz und knackig“, große Abwechslung des Programms“, „Moderation“). Kritisiert wurde in einem Fall die konkrete Umsetzung der Aufgabenstellung in der multiprofessionellen Ideenwerkstatt, ein anderes Mal blieb diese offensichtlich „leider ohne konkreten Lösungsansatz“. Insgesamt waren kritische Rückmeldungen aber deutlich seltener vertreten.

Rückmeldungen zu den Netzwerkstrukturen

Ein knappes Drittel der Befragten sah sich aus unterschiedlichen Gründen (z.B. „ich bin noch nicht so lange im Stadtteil“) nicht in der Lage, die Netzwerkstrukturen zu beurteilen.

Die anderen Befragten sind mehrheitlich der Auffassung, dass alle Bildungsakteure in Styrum gut miteinander vernetzt sind und der Stadtteilkoordinator zu einer spürbaren Verbesserung der Netzwerke beiträgt.

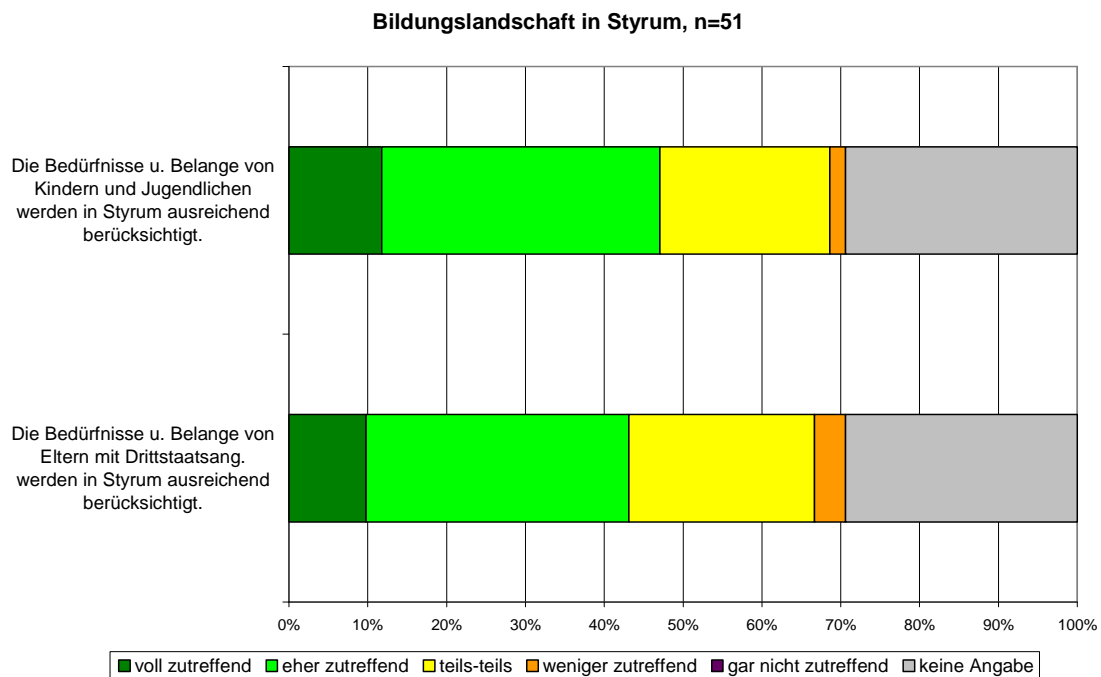


Einige Teilnehmer/-innen regten an, angesichts der hohen Anzahl der Arbeitskreise und Gremien in Styrum diese zu reduzieren und Themen zu komprimieren. Auf diese Weise könne zeitliche Überlastung vermieden werden.

Andere Teilnehmer/-innen äußerten ihre Bereitschaft, sich in einem zusätzlichen Gremium zu folgenden Themen einzubringen: „Eltern-Kind-Aktionen“, „Sprachförderung“, „Literacy“, „Gesundheit“, „Schätze im Stadtteil“, „Sport“. Vorgesprochen wurden weiterhin „Hospitationen zwischen den Schulen“ und eine „regelmäßige, d.h. halbjährige Durchführung des Stadtteilworkshops“.

Rückmeldungen zur Bildungslandschaft Styrum

Ebenso wie bei der Frage zu den Netzwerkstrukturen in Styrum fühlte sich hier rund ein Drittel der Befragten außer Stande, die Berücksichtigung der Belange von Eltern, Kindern und Jugendlichen im Stadtteil fundiert beurteilen zu können und machte deshalb keine Angaben. Die Styruer Bildungslandschaft wird aber insofern etwas kritischer als die Styruer Netzwerkstrukturen eingeschätzt, als jeweils ein Drittel derjenigen, die sich zu dieser Frage äußerten, die unten stehenden Aussagen nur als „teils-teils“ oder in Einzelfällen sogar als „weniger zutreffend“ einschätzten. Insgesamt wird die Berücksichtigung der Belange von Kindern, Jugendlichen und Eltern mit Drittstaatsangehörigkeit in Styrum von den Teilnehmer/-innen aber ebenfalls mehrheitlich positiv eingeschätzt.



Die Befragten hatten die Möglichkeit, eigene Ideen, Wünsche oder Anregungen zur Bildungslandschaft in Styrum zu notieren:

Eltern-Kind-Aktionen

- Aktive Angebote, wie Eltern-Kind-Aktionen: Ausflüge
- Mehr multikulturelle Eltern-Kind-Angebote

Mehr Sport-/ Bewegungsangebote

- Mehr Sportangebote (Trendsportarten)
- Sportanlagen sind verbesserungswürdig
- Sport, Bewegung, Wohnumfeld

Sprachangebote

- Sprachkurse für Eltern
- Sprach- und Leseförderung für Kinder

Sonstiges

- Wir sind hier gut aufgestellt!
- mehr Angebote für ältere Kinder
- Kulturarbeit
- ehrenamtliche Familienhelfer, die Familien zu Hause besuchen
- grundsätzlich multiprofessionelle Teams in Bildungseinrichtungen

Fazit und Ausblick

Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihrer Kinder. Die aus dieser Tatsache abzuleitende Notwendigkeit, Eltern mit ihren Bedürfnissen und Belangen ernst zu nehmen, erläuterte der Beigeordnete Ulrich Ernst eindrücklich in seinen Grußworten. Wie die anschließende Arbeitsphase zu den „Kriterien für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern“ ergab, wird diese Auffassung von den Bildungsakteuren im Stadtteil Styrum geteilt: Wertschätzung, gegenseitiges Vertrauen und eine Kommunikation auf Augenhöhe sind aus der Sicht der 70 Teilnehmer/-innen die wichtigsten Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern.

Die anschließend präsentierten Beispiele zur Zusammenarbeit mit Eltern machten deutlich, wie ambitioniert und methodisch vielfältig die entsprechende Praxis in Styrum bereits aussieht. Durchgängig besteht der Anspruch, Eltern mit Offenheit, Wertschätzung und Verständnis zu begegnen. Allerdings ist es leichter gesagt als getan, diese Ansprüche in der alltäglichen Praxis konsequent umzusetzen. Die *multiprofessionellen Ideenwerkstätten* boten allen Teilnehmer/-innen die Gelegenheit, praktische Herausforderungen und Konflikte in der Zusammenarbeit mit Eltern in einer multiprofessionell zusammengesetzten Kleingruppe zu schildern und hierzu Anregungen und Tipps zu erhalten. (z.B. „Wie finden wir mit den Eltern eine gemeinsame Sprache?“). Viele Teilnehmer/-innen empfanden diese Form der gegenseitigen Beratung in einer multiprofessionell zusammengesetzten Kleingruppe als sehr hilfreich und bereichernd.

Eltern mit ihren Bedürfnissen und Belangen ernst zu nehmen beinhaltet auch, ihnen die vielfältigen Angebote im Stadtteil transparent zu machen. Vor diesem Hintergrund wurde der „Navigator“ vorgestellt, welcher als neue digitale Informationsplattform den Überblick über das sich ständig wandelnde Angebotsspektrum erleichtern soll. Ab sofort haben alle Einrichtungen die Möglichkeit, Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern unter „navigator.muelheim-ruhr“ einzustellen. Das Bildungsnetzwerk Styrum wird hierbei gerne unterstützend tätig.

Ein wichtiges Ergebnis des Workshops besteht darin, dass die fundamentale Bedeutung einer *wertschätzenden Haltung* in der Zusammenarbeit mit Eltern herausgearbeitet wurde. Soll dieser Anspruch aber über einen moralischen Appell hinaus gehen, muss er für jede Einrichtung konkretisiert werden. Es gilt also, den Anspruch einer „wertschätzenden“ und „vertrauensvollen“ Zusammenarbeit mit Eltern in allen Institutionen, welche mit Eltern zusammenarbeiten, inhaltlich und methodisch zu operationalisieren. Die Stadtteilkoordinatoren bieten sich an, gemeinsam mit den Partnern im Bildungsnetzwerk aus den Erfahrungen und Erkenntnissen der Zusammenarbeit mit Eltern einen Leitfaden mit Anregungen, praktischen Umsetzungsvorschlägen und Beispielen zu entwickeln.



Abschließend möchte ich im Namen des Bildungsnetzwerkes allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, vor allem den Referent/-innen und Kleingruppenleiter/-innen, für die äußerst engagierte und kompetente Mitarbeit im Rahmen des Workshops herzlich danken! Für weitere Anregungen oder Rückfragen stehe ich selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Dr. Michael Maas, Stadtteilkoordinator im Bildungsnetzwerk Styrum

E-Mail: michael.maas@muelheim-ruhr.de, Tel.: 0208-455-1535